

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen  
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 88

Samstag, den 25. Juli 1914

50. Jahrgang.

## Oesterreich und Serbien.

In der Form eines Ultimatus, das heute Samstagabend 6 Uhr abläuft und schärfer, als man bei dem langmütigen Oesterreich gewöhnt ist, ist die von ganz Europa mit Spannung erwartete Note der österr.-ung. Regierung an den russischen Pufferstaat Serbien, das von Nordbuben wimmelt, ausgefallen, und noch gespannter ist man nun auf die Antwort. Auf des Messers Schneide liegt heute also die Frage: Krieg oder Frieden?

Wir lassen die heute vormittag vorliegenden wichtigsten Meldungen hier folgen:

Wien, 23. Juli. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad überreichte nachmittags 6 Uhr der serbischen Regierung die Verbalnote mit den Forderungen der österr.-ungar. Regierung. In der Note wird die Antwort bis Samstag 25. Juli, abends 6 Uhr, verlangt.

Wien, 24. Juli. Die Note besagt: Es erhellt aus dem Geständnis der Urheber des Attentats vom 28. Juni, daß der Mord in Belgrad ausgeheckt, daß die Mörder die Waffen und Bomben von serbischen Offizieren und Beamten erhielten, daß die Beförderung der Verbrecher und der Waffen von den leitenden serbischen Grenzorganen durchgeführt wurde. Die Note verlangt, daß die serbische Regierung sich verpflichtet, die verbrecherische Propaganda mit allen Mitteln zu unterdrücken und eine entsprechende Erklärung, deren Wortlaut vorgeschrieben wird, in dem Regierungsorgan und durch Armeebefehl veröffentlicht. Die Note verlangt ferner u. a. sofortige Auslösung des Vereins Narodna Odbrana, Entfernung der Offiziere und der Beamten, die der Propaganda gegen Oesterreich schuldig sind, die Mitwirkung der Organe der österr.-ungarischen Regierung bei der Unterdrückung der gegen die territoriale Integrität der Monarchie gerichteten Bewegung in Serbien, gerichtliche Untersuchung gegen die Teilnehmer des Komplotts vom 28. Juni unter Teilnahme von Delegierten österreichisch-ungarischer Organe an den bezüglichen Erhebungen, Verhaftungen bestimmter Persönlichkeiten, Maßnahmen gegen den Waffen- und Bombenschmuggel, Dienstentlassung und strenge Bestrafung gewisser Organe des Grenzdienstes, Aufklärung über die Äußerungen hoher serbischer Funktionäre zu dem Attentat, unverzüglichste Verständigung der österreichisch-ungarischen Regierung von der Durchführung obiger

Maßnahmen. Endlich wird die Antwort bis Samstagabend 6 Uhr verlangt.

Wie wird sich Serbien zu den österreichischen Forderungen stellen? Nach dem Ton der serbischen Presse in den letzten Wochen zu schließen, wäre gar keine Aussicht, daß sich Serbien auch nur einer einzigen Forderung fügen werde. Aber die serbische Presse ist nicht die Regierung und ihr Verhalten war vielleicht von der Erwägung diktiert, von vorne herein alles abzulehnen, um Oesterreich zu entmutigen und zu geringfügigen Forderungen zu bewegen. Solches Bemühen ist vergeblich gewesen und Serbien hat jetzt die Wahl, sich zu fügen oder einen Zusammenstoß mit den Nachbarn heraufzubeschwören, dessen Folgen unberechenbar sind. Es ist ihm nur eine kurze Frist gestellt: Die Antwort Serbiens wird bis Samstag nachmittags 6 Uhr erwartet, das sieht einem Ultimatum verzweifelt ähnlich! Allerdings wird die Antwort Serbiens hinhaltend lauten, das ist des Landes so der Brauch, und darauf wird wieder eine österreichische Rundgebung folgen, und so kann es in lieblichem Hin und Her noch eine Zeit lang fortgehen, aber schließlich muß das letzte Wort fallen: Ja oder nein?

Kaiser Franz Josefs Augen sind zum Sterben müde. Sie sahen einst Magenta, Königgrätz und Sedan. Dann unglückliches häusliches Herzleid. Aber sie scheinen sich nicht schließen zu dürfen, bevor sie nicht das Grausigste geschaut, was menschliche Phantasie zu erfinden vermag: den blutigen Zusammenprall einer Welt von Waffen. Mit Riesenschritten eilen wir der Katastrophe entgegen. So grimmig ernst, wie jetzt, sah die politische Lage noch nie aus, nicht zur Zeit Boulangers, nicht im Augenblick, da der „Panther“ unter Agadir und die britischen Dreadnoughts unter Vollandampf lauerten. Europas Schicksalsstunde beginnt dumpf zu schlagen.

Ueber die **kriegerische Stimmung**, die schon vor Ueberreichung des österreichischen Ultimatus in Serbien herrschte und die durch dieses Ultimatum jedenfalls nicht gemildert worden ist, liegen heute morgen folgende Meldungen vor: Es ist kaum glaublich, aber wirklich wahr, in Serbien — wo man doch allen Grund hätte, nicht nur aus Rücksicht auf den tragischen Anlaß des Konflikts, sondern auch auf das Stärkeverhältnis Oester-

reichs zu Serbien, sich sehr bescheiden zu halten — wünscht man den Krieg herbeizuführen. In Serbien meint man eben bestimmt, auf Rußlands Hilfe rechnen zu können, und auch die Friedensbetonungen in den Reden Poincarés und des Zaren haben diese Meinung noch immer nicht zerstreut.

Wien, 24. Juni. Das „Volksblatt“ meldet: Die serbischen Heerespflichtigen in den auswärtigen Konsulatsbezirken erhielten heute vormittag telegraphisch die Einberufungsbeschele zu ihren Truppenteilen.

Wien, 24. Juli. Die Blätter erklären übereinstimmend, daß die an Serbien gerichtete Note der Beginn einer Verteidigung und nicht eines Angriffes sei, daß sie die Willensfestigkeit der Monarchie zeige, aber nichts von Serbien verlange, als das, was es längst aus eigenen Stücken zur Wahrung seines Ansehens vor Europa hätte tun sollen. Die gesamte Presse spricht die Hoffnung aus, daß Serbien durch rasche Annahme der Forderungen Oesterreich-Ungarns jeden Verdacht der Gemeinschaft mit den Mördern abweise und einsichtsvoll genug sein werde, nicht den Krieg, sondern den Frieden zu wählen.

Berlin, 24. Juli. Die befristete Note, die Oesterreich-Ungarn gestern in Belgrad überreicht hat, wird hier in unterrichteten Kreisen so ernst aufgenommen, wie sie es verdient, obwohl man der bestimmten Hoffnung ist, daß der Konflikt lokalisiert und eine kriegerische Verwicklung für Deutschland selbst vermieden bleibt. Es gibt jedenfalls kaum Politiker, die daran zweifeln, daß Serbien die gestern überreichte Note zurückweisen und Oesterreich-Ungarn dann militärisch vorgehen wird. Die überwiegende Meinung der Staatsmänner geht aber dahin, daß das Gewicht der realen Gründe, die Rußland vom Krieg abhalten, so groß sein wird, daß es wahrscheinlich nach mancherlei Drohungen doch ruhig bleibt.

Die „Adm. Ztg.“ schreibt zu den Wiener Bedingungen: Die allgemeine Lage ist durch die ganze Entwicklung der Dinge seit der Mordtat von Serajewo auf das Äußerste verwickelt worden. Darf man auch vorläufig auf eine gütliche Lösung hoffen, so muß man doch auch die Möglichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes erwägen. Er könnte entstehen, wenn Serbien im Vertrauen auf eine Hilfestellung Rußlands die Forderungen schroff ablehnt. Aber selbst die Absicht einmal vorausgesetzt, so scheint uns

## Die Testamentsklausel.

Roman von G. Courths-Mahler.

(40)

(Nachdruck verboten.)

„Kind — das ist eine sehr diskrete Frage, da kann ich nur ebenso prompt antworten: Ja, er würde mir nicht bloß genügen, sondern ich würde mich glücklich schätzen. Nippachs sind sehr reiche Leute, und Hans von Nippach wird außerdem sicher Karriere machen. Er ist ein lebenswürdiger und untadeliger Kavallerier. Aber nun spiele einmal nicht Versteck mit deiner Mutter, die doch deine beste Freundin ist. Weshalb fragst du mich so? Ich weiß, daß dir Herr von Nippach vorigen Winter nicht ganz gleichgültig war, und daß er dich einigermaßen auszeichnete. Was also ist mit ihm?“

Dora verbarg ihr Gesicht an der Schulter der Mutter.

„Mama, liebe, teure Mama — ich — ich glaube, er mag mich sehr gern. Bei Werderns sagte er mir neulich, er habe sich mit Absicht von mir ferngehalten, ich sollte mich prüfen, ob er mir nur als Tänzer angenehm sei. Und er war so eigenartig bewegt. Morgen abend treffen wir bei Schliebens mit ihm zusammen — ich glaube — er will mir etwas sagen. Er sprach davon, daß er mit einer Frage vorzulegen hätte — ach, Mama.“

Frau von Soltenuau zog ihr Kind zärtlich an sich.

„Meine kleine Dora! Bist du ihm denn gut?“

„Ja, ich hab ihn lieb, Mama. Er ist so natürlich, so treuherzig und gut. Die anderen Herren mag ich alle nicht so gern. Und es hat mir sehr weh getan, daß er sich nicht mehr bei uns sehen ließ.“

„Und davon erfuhr ich gar nichts?“

„Ich wollte dich nicht betrüben, gute, liebe Mama. Sei nicht böse.“

„Nein, mein Herzenskind, das bin ich gewiß nicht. Aber nun klare Augen, Dora. Ich höre Papa kommen. Ihm wollen wir vorläufig keine Unruhe machen. Wenn Gott will und Nippach erklärt sich wirklich, dann ist es immer noch Zeit genug, es ihm mitzuteilen. Er hat dann die Freude ohne vorherige Sorge, nicht wahr?“

Mutter und Tochter küßten sich innig und gingen dann mit heiteren Gesichtern dem Vater entgegen.

An einem nächtlichen, stürmischen Novemberabend traf Arnim in Berlin ein. Nippach erwartete ihn am Bahnhof und begrüßte ihn mit großer Freude.

„So, mein Alter, jetzt hab ich dich wieder hier. Nun wollen wir mal gemeinsam dein etwas verfahrenes Lebensschiff wieder flott machen. Geht

abend schlepe ich dich zu Schliebens, da ist erster großer Winterempfang. Ich habe Frau von Schliebens versprochen müssen, dich mitzubringen. Sie tut sich schon darauf etwas zugute, den reichen Erbherrn von Burgwerben als Delikatessen zu servieren.“

Arnim sah bei dieser Eröffnung gar nicht erfreut aus.

„Daran leigt mir durchaus nichts, Hans. Ich hätte heute abend lieber in einer stillen Ecke hinter einer Flasche Wein mit dir gefessen.“

„Alles zu seiner Zeit. Deiner Vorliebe für stille Ecken kannst du fröhnen, wenn du mit einer hübschen jungen Frau im Burgwerbener Schlosse sitzt. Jetzt mußt du mal erst wieder unter Menschen.“

Der Zweck meines Hierseins ist aber ein anderer.“

„Weiß ich, Arnim. Morgen vormittag habe ich dir den Detektiv bereits ins Hotel bestellt, dann kannst du mit ihm reden. Heute abend aber sollst du erst einmal beweisen, daß deine alte Flamme dir ungefährlich geworden ist. Die schöne Alexandra wird zugegen sein.“

„Du kannst schon ohne diese Beweise daran glauben, Hans. Ich habe jetzt nur einen Gedanken — Eva Marie.“

„Gut, ich will es dir glauben. Uebrigens

Rußland im Augenblick nicht in der Lage dazu. Die inneren Schwierigkeiten, die Tausende von streifenden Heerern sind ein nicht zu unterschätzender Hinderungsgrund. Aber der Grund auch, um den Rußland zu den Waffen greifen würde, scheint uns nicht dazu angetan, die Frage eines Eingreifens Rußlands zu bejahen. Zudem wäre dann auch das Prinzip der örtlichen Begrenzung des Streits durchbrochen, der in den vergangenen Jahren gegen Europa gewirkt hat. Gerade bei diesem Streitfall ist zu hoffen, daß, wenn es zum Kampf kommen sollte, der Konflikt begrenzt bleiben wird. Der Funke steigt allzu nahe am allgemeinen europäischen Pulverfaß vorbei. Bis jetzt kann und muß man die Hoffnung hegen, daß die Großmächte die Berechtigung der österreichisch-ungarischen Forderungen anerkennen werden und daß darum keine von ihnen ihre Unterstützung dazu hergeben wird, um diesen berechtigten Forderungen entgegenzuwirken.

Wien, 24. Juli. Wien atmet auf! Es waren in den letzten Tagen, wahrscheinlich unter dem Einfluß von Börsenmanövern, allerlei Gerüchte verbreitet, daß man an den obersten Stellen wieder bedenklich und schwach geworden sei, sich mit irgend einer diplomatischen Satisfaktion begnügen werde, und daß nach kurzer Zeit die markzerstörende Spannung wieder eintreten werde. Es ist kein übles Zeichen für den Ernst, der diesmal alle entscheidenden Faktoren erfüllt, daß über den Inhalt der Note nicht das Geringste in die Öffentlichkeit gedrungen ist, während sonst ein politisches Geheimnis sich in Wien kaum 24 Stunden halten läßt. Die Geheimhaltung aber war notwendig, weil man diesmal entschlossen war, diplomatische Winkelzüge und Gegenmanöver nicht zuzulassen.

Wien, 24. Juli. Gestern hat ein Ministerrat stattgefunden, der unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Stürgkh bis 11 Uhr nachts zusammen war. Nach Erledigung der Beratung reiste der Minister des Innern, Baron Heinold, nach Bad Ischl ab, wo er heute morgen um 11 Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen wurde.

Petersburg, 24. Juli. Das Ultimatum Oesterreichs überraschte hier dermaßen, daß die diplomatischen Kreise, deren Angehörige größtenteils in den nahegelegenen Badeorten weilen, erst in den späten Vormittagsstunden davon erfuhren. Der erste Eindruck ist der, daß der Krieg zwischen Oesterreich und Serbien unvermeidlich ist. Daneben ist man sich bewußt, daß die weitere Entwicklung hauptsächlich von der Haltung der russ. Regierung abhängt, deren Schritte daher mit größter Spannung erwartet werden. Gegenwärtig sind die Minister versammelt.

Petersburg, 24. Juli. Heute nachmittag 2 Uhr findet eine außerordentliche Sitzung des Ministerrats statt, in der über die auswärtige Lage beraten wird.

Belgrad, 24. Juli. Wie das Pressebureau meldet, ist Ministerpräsident Pasitsch heute nach Belgrad zurückgekehrt.

### Aus Württemberg.

Stuttgart, 24. Juli. Nach langem Leiden verschied gestern in Essingen, O.A. Aalen, Generalleutnant z. D. Karl Frhr. von Röder. An den Schlachten bei Wörth, der Belagerung von Paris und im besonderen an der Schlacht von Billiers nahm er hervorragenden Anteil.

Eßlingen, 24. Juli. Die Wirts-Ausstellung, welche vom 30. Mai bis 14. Juni hier stattfand, hat auch in finanzieller Hinsicht ein günstiges Ergebnis gehabt. Laut Eßlinger Zeitung sollen dem Bezirks-Wirtverein etwas über 14 000 M. verbleiben, wovon allerdings noch einige Entschädigungen abgehen.

„Hm! Als Erbherr von Burgwerben hättest du dir doch solchen Anhängsel leisten können.“  
„Hätte ich. Aber mich geniert das mehr. Was soll ich damit? Ich bin mir immer mein liebster Diener gewesen, und alt und gebrechlich bin ich gottlob noch nicht.“  
„Immerhin macht sich so etwas recht pompös. So ein Lakai kann so unsagbar hoheitsvoll auf andere Sterbliche herabsehen.“

Die beiden jungen Leute lachten.  
„Wie gehts meinem Freund, dem Inspektor?“  
„Anscheinend gut.“  
„War er denn mit dir als Schüler für Ackerbau und Viehzucht zufrieden?“  
„So so, la la, er hat mich zuweilen in Grund und Boden räsonniert, wenn ich etwas verkehrt gemacht habe.“  
Rippach lachte.  
„Kann mir's denken. Mit Glacé packt der niemanden an. Und seine bestgeliebte Freundin, Mamsell Wunderlich? Mir scheint, sie füttert dich zu gut, siehst trotz deines Seelenschmerzes sehr wohl aus.“  
„Das macht das solide Leben auf dem Lande. Mamsell jammert sehr, daß ich ihren kulinarischen Leistungen nicht das rechte Verständnis entgegen-

brauche ich dich heute als Rückenhalt, mein Geschick soll sich entscheiden, und mir ist doch ein bißchen — na, sagen wir — feierlich zu Mute. Einen Korb fürchte ich keineswegs, ich habe vorher gründlich sondiert, aber es ist doch keine Kleinigkeit, wenn man sich so quasi mit gebundenen Händen an so eine süße kleine Krabbe ausliefert.“  
Arnim lächelte.  
„Dabei kann ich dir gar nicht helfen.“  
„Wer weiß. Vielleicht gilt es, lästige Zeugen fern zu halten, damit ich meine feurige Liebeserklärung ohne Störung vom Stapel lassen kann. Wenn ich unterbrochen werde, stehe ich für nichts. Du siehst also hoffentlich ein, daß ich dich notwendig brauche.“  
„Ja — ich sehe es ein und füge mich ins Unvermeidliche. Seinen Freunden muß man Opfer bringen.“  
„Bravo, also sind wir einig. Wir fahren jetzt in dein Hotel, du steckst dich in Frack und Jack, dann zu mir, damit ich die gleiche Metamorphose vornehmen kann, und nachher kann das Schicksal seinen Lauf nehmen.“  
„Du, bist du allein gekommen oder hast du einen Diener mitgebracht?“  
„Nein, ich bin allein.“

„Hm! Als Erbherr von Burgwerben hättest du dir doch solchen Anhängsel leisten können.“  
„Hätte ich. Aber mich geniert das mehr. Was soll ich damit? Ich bin mir immer mein liebster Diener gewesen, und alt und gebrechlich bin ich gottlob noch nicht.“  
„Immerhin macht sich so etwas recht pompös. So ein Lakai kann so unsagbar hoheitsvoll auf andere Sterbliche herabsehen.“

Die beiden jungen Leute lachten.  
„Wie gehts meinem Freund, dem Inspektor?“  
„Anscheinend gut.“  
„War er denn mit dir als Schüler für Ackerbau und Viehzucht zufrieden?“  
„So so, la la, er hat mich zuweilen in Grund und Boden räsonniert, wenn ich etwas verkehrt gemacht habe.“  
Rippach lachte.  
„Kann mir's denken. Mit Glacé packt der niemanden an. Und seine bestgeliebte Freundin, Mamsell Wunderlich? Mir scheint, sie füttert dich zu gut, siehst trotz deines Seelenschmerzes sehr wohl aus.“  
„Das macht das solide Leben auf dem Lande. Mamsell jammert sehr, daß ich ihren kulinarischen Leistungen nicht das rechte Verständnis entgegen-

Meidelstetten, O.A. Münsingen, 24. Juli. Mittwoch abend gegen 7 Uhr entlud sich über unserer Markung ein schreckliches Gewitter, das mit dem damit verbundenen gewaltigen Hagelschlag großen Schaden in Gärten und Feldern, an Bäumen und Sträuchern, ja sogar an den Häusern verursachte. 30—40 Gramm schwere, scharfkantige und ammonshornartig geformte Eisbrocken von Hühnereiergröße sausten auf das Erdreich nieder, da und dort Dachziegel und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. Auf den Feldern hatten die draußen arbeitenden Landleute erheblich zu leiden. Manche erhielten schwere Kopfwunden und Beulen. Die Zugtiere suchten zu entfliehen bei jedem Donnerschlag. Die schönen Obstausichten sind größtenteils vernichtet; weniger Schaden haben die Getreidefelder genommen, da dank des plötzlich eintretenden orkanartigen Sturmes der Hagelschlag nur einige Minuten dauerte. — Das Hagelwetter war bisher das schwerste und ausgedehnteste dieses Sommers. Schloßen von Hühnereiergröße und in dichtem Fall sind nach den bisherigen Nachrichten niedergegangen auf den Markungen Bernloch, O.A. Münsingen, Kleinengstingen, O.A. Reutlingen, Scharenstetten, O.A. Blaubeuren, Amstetten und Stubersheim, O.A. Geislingen. Auf der Ulmer Alb fiel der Hagel auf den Markungen Ettlenschief und Urspring nur dünn und in weniger schwerem Korn. Im Vorland der Alb, Sombeltingen, Netzingen, Neuffen, hatten die Schloßen nur Erbsengröße. Die Wolkenbrüche im Ermstale, Echaztale, in Neuffen um 7 Uhr abends und in Augsburg um 9 Uhr abends scheinen demselben Gewitterzug anzugehören.

Ulm, 23. Juli. Auf dem Bahnhof Söflingen ereignete sich heute abend ein schwerer Unglücksfall. Ein Bahndiensteter wollte etwa 3 bis 4 Meter vor dem fahrenden Blaubeurer Zug das Gleis überschreiten, dabei kam er zu Fall und wurde von der Lokomotive erfaßt. Ein Arm wurde ihm abgefahren und er auch sonst schwer verletzt. Der Verunglückte dürfte wohl seinen schweren Verletzungen erliegen.

### Aus dem Reich.

S. A. G. der Fürst Wilhelm von Hohenzollern ist Mittwoch mittag in Leutstetten zum Besuch der bayerischen Königsfamilie eingetroffen und hat sich, wie bereits gemeldet, mit ihrer Kgl. Hoh. der Prinzessin Adelgunde, der ältesten Tochter König Ludwigs, verlobt. Der Bräutigam wird einige Tage in Leutstetten verweilen. Der Fürst ist seit dem 1. März 1909 Witwer, nachdem er in 10jähriger Ehe mit der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon-Sizilien verheiratet war. Aus der ersten Ehe sind drei Kinder hervorgegangen, darunter der als Leutnant im 1. Garderegiment zu Fuß in Potsdam stehende Erbprinz Friedrich Viktor und die mit dem ehemaligen König Manuel von Portugal verheiratete Prinzessin Auguste Viktoria. Fürst Wilhelm ist am 7. März 50 Jahre alt geworden. Die Braut ist das zweite Kind des Königs Ludwig III. von Bayern, aus dessen Ehe mit der Königin Maria Theresia, einer geborenen Erzherzogin von Oesterreich-Este, und am 17. Oktober 1870 in München geboren.

Berlin, 23. Juli. In Dietersdorf an der bairisch-böhmischen Grenze brannten nach dem „L.A.“ infolge des durch Blitzschlag entstandenen Feuers 29 Wohnhäuser und 41 Wirtschaftsgebäude nieder. 51 Familien sind obdachlos. Kleinvieh und Erntevorräte sind verbrannt. Personen kamen

nicht zu Schaden. Der angerichtete Schaden wird auf über 200 000 M. geschätzt.

Magdeburg, 25. Juli. Am letzten Mittwoch erschloß auf der Flur von Osterweddingen (Kreis Banzleben) der Jagdausschesser Kramer einen jungen Mann. Kramer wurde einem Verhör unterzogen, darauf jedoch freigelassen. Am Abend beschloß man indessen doch noch, Kramer in sicheren Gewahrsam zu bringen. Als dieser hiervon Kenntnis erhielt, verschanzte er sich in seinem Hause und schoß auf jeden, der in seine Nähe kam. Er hat fünf Personen angeschossen, darunter auch ein Kind, das zunächst hilflos auf dem Hofe am Hause des Mörders lag. Niemand wagte sich heran, auch der herbeigeeilte Arzt nicht. Der Amtsvorsteher in Osterweddingen war nicht zu sprechen. Man wandte sich daher an das Polizeipräsidium von Magdeburg, um die Entsendung genügender Hilfsmannschaften zu erbitten.

Magdeburg, 24. Juli. Im Zusammenhang mit den Dingen in Osterweddingen sind 7 Personen, die an einer Kundgebung teilgenommen haben, unter dem Verdacht des Landfriedensbruchs festgenommen worden.

Cassel, 23. Juli. Der seit langem gesuchte Mörder des Försters Romanns, der Zigeuner Ebender, auf dessen Ergreifung 5000 M. Belohnung ausgesetzt sind, wurde in der Nähe von Ritschenhausen gesehen. Er hatte dort unter falschem Namen bei einem Eisenbahnbau Arbeit gefunden. Als er sich erkannt sah, flüchtete er. Die ganze Gegend wird jetzt nach ihm abgesucht.

Ein ganz eigenartiges Erlebnis hatte bei dem letzten Gewitter die Familie des Barons v. d. Decken in Adendorf bei Lüneburg. Die Familie saß im Wohnzimmer, als ein gewaltiger Schlag das ganze Haus erschütterte. Einen Augenblick später hörten die erschrocken Dastehenden über dem Zimmer ein knallendes Geräusch und gleichzeitig löste sich eine glühende Kugel von Gänseeiergröße von der Zimmerdecke und fiel verhältnismäßig langsam an der Fenstergardine herab, um im Erdboden zu verschwinden. Der Kugelblitz, denn um einen solchen handelte es sich, hatte nicht einmal die Gardine entzündet. Nur oben an der Decke zeigte sich ein dunkler Fleck verbrannten Holzes in der Größe eines Pfennigstückes.

Der Dampfer „Berlin“ geriet in der Nähe des Hafens Swinemünde mit dem Schleppdampfer „Ostsee“, der einen schwedischen Frachtdampfer im Schlepptau hatte, zusammen. Der Dampfer „Ostsee“ wurde glatt mitten durchgeschnitten und sank in kürzester Zeit. Der Dampfer „Berlin“ sank später ebenfalls. Die zahlreichen Fahrgäste wurden von dem Dampfer „Sedan“ und anderen Schiffen aufgenommen. Es scheint, daß keine Menschen umgekommen sind, doch sind mehrere Personen verwundet worden. Unter den vier Schwerverletzten befindet sich ein Lehrer Mörker. Die drei anderen Schwerverletzten erlitten Bein- und Rippenbrüche.

Augsburg, 23. Juli. Gestern abend 9 Uhr ging ein Gewitter mit schwerem Hagel über unsere Stadt nieder, wie es seit Menschengedenken nicht der Fall war. Die Werkkanäle sind ausgetreten; in 10 Minuten standen die tiefer gelegenen Stadtteile unter Wasser und der Verkehr war vielfach unterbrochen. In den Erdgeschossen stand das Wasser fast einen halben Meter hoch, sodaß die Feuerwehr ausrücken mußte. Die Hagelkörner bedeckten die Straßen 4 cm hoch, in den Gärtnereien wurde alles vernichtet, die Obstbäume vielfach umgerissen.

„Hm! Als Erbherr von Burgwerben hättest du dir doch solchen Anhängsel leisten können.“

„Hätte ich. Aber mich geniert das mehr. Was soll ich damit? Ich bin mir immer mein liebster Diener gewesen, und alt und gebrechlich bin ich gottlob noch nicht.“

„Immerhin macht sich so etwas recht pompös. So ein Lakai kann so unsagbar hoheitsvoll auf andere Sterbliche herabsehen.“

Die beiden jungen Leute lachten.

„Wie gehts meinem Freund, dem Inspektor?“

„Anscheinend gut.“

„War er denn mit dir als Schüler für Ackerbau und Viehzucht zufrieden?“

„So so, la la, er hat mich zuweilen in Grund und Boden räsonniert, wenn ich etwas verkehrt gemacht habe.“

Rippach lachte.

„Kann mir's denken. Mit Glacé packt der niemanden an. Und seine bestgeliebte Freundin, Mamsell Wunderlich? Mir scheint, sie füttert dich zu gut, siehst trotz deines Seelenschmerzes sehr wohl aus.“

„Das macht das solide Leben auf dem Lande. Mamsell jammert sehr, daß ich ihren kulinarischen Leistungen nicht das rechte Verständnis entgegen-

bringe. Du hast dich in dieser, wie in jeder anderen Beziehung bei ihr eingeschmeichelt.“

Rippach richtete sich stramm empor und strich unternehmend seinen Bart.

„Kunststück — bei meinem Glück bei Damen.“

Arnim hob drohend den Finger.

„Fordere dein Schicksal nicht heraus. Noch hat dir die kleine Dora ihr Jawort nicht gegeben.“

„Ach was — ist ja bloß noch Formsache. Innerlich sind wir einig.“

„Auf jeden Fall wünsche ich dir Glück, Hans.“

„Danke dir. Ich hoffe, wir feiern eine vermögige Doppelhochzeit am Ende der Frist, die dir gestellt ist.“

„So willst du auch bald Hochzeit machen?“

„Natürlich, immer kurz und schmerzlos. Für einen langen Brautstand, immer einen Anstandswauwau als Dritten im Bunde, bin ich gar nicht.“

„Also fehlte uns zu einer Doppelhochzeit bloß noch meine Eva Marie.“

„Oder eine andere.“

„Nein, eine andere mag ich nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

**Aus dem Ausland.**

Bregenz, 24. Juli. Infolge des gestrigen Unwetters im Bodenseegebiet trat neuerdings Hochwassergefahr ein. Der Seespiegel ist um 10 Zentimeter gestiegen, die Kellerräume stehen unter Wasser. Der Rhein ist seit vorgestern auf 2 1/2 Meter gestiegen. Der stürmische See hat heute die Uferanlagen förmlich überschüttet.

Aus der Schweiz, 24. Juli. Seit Donnerstags früh fällt im Hochgebirge wieder Neuschnee und zwar bis gegen 2000 Meter herab. Die Berge sind in dichten Nebel gehüllt. Der großen Hitze der letzten Tage ist ein empfindlicher Temperatursturz gefolgt, der den Gebirgslagen über 2000 Meter bereits wieder gelindes Frostwetter brachte.

Antwerpen, 24. Juli. In einem Lagerhause des Hafenviertels brach nachts Feuer aus. Nach Mitteilungen der Morgenblätter wurden etwa 2500 Ballen Baumwolle im Werte von 400 000 Francs ein Raub der Flammen.

Wahrscheinlich zu Ehren Poincarés ist in Rußland ein Generalstreik ausgebrochen. Die Zahl der Aufständischen betrug in Petersburg ungefähr 160 000. Trotz des großen Aufgebots von Polizei, Gendarmen und Kosaken gelang es den Aufständischen, mehrere Straßenbahnwagen umzufürzen. Die Kosaken feuerten auf die Menge, wodurch mehrere Personen verletzt wurden.

In Bulgarien gingen in den letzten Tagen über verschiedene Gegenden Wolkenbrüche nieder und verursachten große Ueberschwemmungen. Bisher hat man mehr als hundert Leichen aus den Fluten gezogen, doch soll die Zahl der Opfer weit größer sein.

Bukarest, 23. Juli. In der Nähe von Moroni ist eine Petroleumquelle von ungewöhnlichem Reichtum zutage getreten. Die Quelle liegt 670 Meter tief.

Durazzo, 23. Juli. Die Aufständischen haben gestern den Gesandten der Mächte brieflich mitgeteilt, daß sie, um den Bürgerkrieg zu brenden, die Entfernung des jetzigen Fürsten vom albanischen Throne fordern. Andernfalls, so drohen sie, würden sie Durazzo zerstören. Sollte von den Kriegsschiffen auf sie geschossen werden, so würden sie sich nicht verpflichten können, irgend einen Einwohner der Stadt zu schonen. Die Aufständischen

machen Europa für die Folgen verantwortlich und verlangen Antwort in kürzester Frist. Im Gegensaß zu den andern trägt dieser Brief die Unterschrift der Notabeln der Ausländischen. — Eine neue Bekanntmachung der Regierung ruft die ganze Bevölkerung auf, auch heute an den Verschanzungen zu arbeiten.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Wildbad, 25. Juli. Morgen Sonntag veranstaltet Herr Dr. Hans Fischer im Garten seiner Villa Lichtenstein eine Morgenserenade (für Bläserchor). Das Programm lautet: 1. Tedeum laudamus; 2. Selig sind, die Verfolgung leiden; 3. Ehre Gottes, von Beethoven; 4. Schluß-Choral (Gebet), von Dr. Hans Fischer. Beginn: 7 Uhr früh.

Am letzten Sonntag fand in Unterreichenbach die sozialdemokratische Kreisgeneralversammlung des 7. württ. Reichstagswahlkreises unter dem Vorsitz von Wasner-Stuttgart statt. Als Kandidat für die nächsten Reichstagswahlen wurde Steinmayer-Stuttgart aufgestellt. Zur Landesversammlung wünschte die Tagung, daß das alte Delegationsystem beibehalten werde.

Pforzheim, 24. Juli. Auch hier hat man mit großer Freude von der Arbeit der Ulmer Pioniere erfahren, welche soeben den Fußweg vom Größeltal nach Neuenbürg herstellten und den Aussichtsturm in Langenbrand verfestigten. Wir haben jetzt die längst gewünschte Fortsetzung des prächtigen Spazierweges von hier nach dem Größeltal, der zur nahen württ. Oberamtsstadt führt.

**Letzte Nachrichten.**

Bei der Reichstags-Ersatz-Stichwahl im Reichstagswahlkreis Labiau-Wehlau wurde der Fortschrittler Bürgermeister Wagner-Lapiau gewählt.

Pest, 24. Juli. Der Polizeibericht stellt fest, daß einem orkanartigen Sturm viele Menschenleben zum Opfer fielen. Die Zahl der Verwundeten ist sehr beträchtlich, aber noch nicht genau festgestellt. Vor dem Parlamentsgebäude riß die elektrische Leitung und tötete eine Person. In Pest werden

7 Tote und 39 lebensgefährlich Verletzte gezählt. Auf der Donau blieb kein Fahrzeug unbeschädigt. Rom, 24. Juli. Wie die „Tribuna“ mitteilt, ist das erste italienische Geschwader, bestehend aus den Großkampfschiffen Dante, Cesare und Leonardo da Vinci, mit einem Geschwader von Torpedobooten mit dem Ziel Durazzo in See gegangen.

Paris, 24. Juli. Die Verhandlungen zwischen Poincaré und dem Zaren, so meldet offiziös der „Petit Parisien“, erstrecken sich hauptsächlich auf Mißverständnisse, die Rußland und Schweden von einander trennen. Schweden scheint zu befürchten, daß der mächtige Nachbar einen Angriff plant, und verstärkt demgemäß sein Heer in der Absicht, sich vor dieser Gefahr zu schützen. Poincaré soll auf das dringende Ersuchen des Zaren es auf sich genommen haben, dem König Gustav von Schweden bei seinem bevorstehenden Besuche klar zu machen, daß Rußland niemanden bedrohe.

Petersburg, 24. Juli. Der Straßenbahnverkehr ist wiederhergestellt. Die Arbeiter versuchten an einigen Stellen, den Verkehr zu hindern. Bei drei Wagen wurden die Fensterscheiben eingeschlagen und ein Wagenführer wurde durch einen Steinwurf verletzt.

Petersburg, 24. Juli. Gestern abend fand auf dem Kriegsschiff La France ein Galadiner zu Ehren des Zaren statt, worauf gegen 11 Uhr die Abreise des französischen Geschwaders nach Kronstadt erfolgte.

Petersburg, 23. Juli. In dem Wiborger Stadtteil kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Militär, Schutzleuten und Streikenden. 5 Tote blieben auf dem Platze.

Petersburg, 25. Juli. (Telegramm.) Rußland wünscht Verlängerung des Termins für Beantwortung der österr.-ungar. Note, damit die Großmächte Stellung dazu nehmen und event. auf Serbien einwirken können.

**MAGGI'**  
Suppen  
sind die besten!

Steiners Paradies-  
**Steppdecken**  
angenehmstes  
Bedeckungsmittel

Steiners Paradies-**Steppdecken** v. Mk. 6.50  
b. Mk. 28.—  
reich sortiert in allen Preislagen

Steiners Paradies-**Leibdecke** leichteste Sommerdecke

Steiners Paradies-**Rosshaarkissen** weich u. kühl  
in jeder Grösse.

Steiners Paradies-**Kinder-Steppdecken**  
von Mk. 5.—  
bis Mk. 13.—

Paradiesbettenfabrik  
**M. Steiner & Sohn**  
Akt.-Ges.  
Württemberg. grösstes Spez.-Bettenh.  
**Stuttgart**  
Graf Eberhardbau.

**Kgl. Kurtheater Wildbad**

Heute Samstag abend

Die spanische Fliege

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold u. Ernst Bach.

Sonntag, den 26. Juli

nachmittags 1/2 4 Uhr

**Kinder-Vorstellung**

zu ermässigten Preisen

Sneewittchen  
und die 7 Zwerge

abends 1/2 8 Uhr

Die Kinokönigin

Operette in 3 Akten von Georg Okonowsky und Julius Freund. Musik von Jean Gilbert.

Montag, den 27. Juni

Die goldene Eva

Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Koppel-Ellfeld.

**Bons-Bücher**

in verschiedenen Formaten zu billigsten Preisen bei

Chr. Wildbrett, Papierhdlg.  
(unterh. Russ. Hof).

**Wildbad. Freiwillige Feuerwehr.**

Die Mannschaften, welche bei den Waldbränden am 22 und 29. April ds. J. Löscharbeiten verrichteten, können ihre Belohnung hiesfür am Sonntag, den 26. Juli ds. J., vormittags 11 Uhr, auf der Polizeiwache hier abholen. Wildbad, 25. Juli 1914. Das Kommando.

**Ziehung am 7. August 1914. Geld-Lotterie**

zugunsten des Kirchenbauers in Münster a. K.  
1882 Geldgewinne mit Mark

**40,000**  
Hauptgewinn Mark:

**15000**  
**6000**  
**2000**  
etc. etc.

Lose à 1 Mark, 13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 25 Pfennig extra, in allen Verkaufsstellen und J. Schweickert, Generalagentur Stuttgart, Marktstr. 6, Tel. 1921.

**Neue Höhere Handelsschule Calw**

1. württ. Schwarzwald. Pensionat. Gegründet 1904.  
Bekanntes Institut I. Ranges.

**Real-Abteilung:** oklassige Realschule m. Vorbereitg. z. Einjähr.-Examen. Ausländer-Kurs.

**Handels-Abteilung:** monatliche Handeltskurse Handelsakademie. Praktisches Übungskontor.

Ausgezeichnete Erfolge. — Vortzögl. Verpflegung. — Gesunde Höhenlage. Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.

Neuaufnahme 7. Okt. 1914.

**Gefunden:**

1 schwarzer Herrenschirm,  
1 Stock.

**Verloren:**

1 Messer mit 2 Klingen,  
1 gold. Zwicker mit Etui,  
1 Klemmer mit Etui,  
1 schwarzseid. Damenschirm mit gold. Griff,  
1 Fernglas,  
1 Rocknadel mit 7 roten Steinen,  
1 Zwicker,  
1 silb. Nadel mit 1 Ametist.

Städt. Fundbüro am Rathaus Zimmer I.

**Auf 15. August, spätestens 15. September**

von stillem Ehepaar schöne **Wohnung** mit 3 bis 4 Zimmern samt Zubehör gesucht. Offerte unter C. W. an die Exped. ds. Bl.

**Mädchen**

das Kochen kann und Hausarbeit versteht, für sofort oder 1. August gesucht. Zu erfragen in der Exp. ds. Blattes, Hauptstr. 99.



# Zum Einmachen

von Früchten für den Winter verwende man stets

## Dr. Oetker's „Einmache-Hülfe“

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg. Einfach, billig und trotzdem bewährt!

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Päckchen. Außerdem sind Dr. Oetker's vollständige Rezepte zum Einmachen von Früchten, Fruchtjäften und Gelees in den Geschäften umsonst zu haben. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker,  
Nährmittelfabrik,  
Bielefeld.

Gegründet 1887.



## Pianos

und

Musik-Instrumente jeder Art,



in nur besten Qualitäten kaufen Sie am besten bei

**F. GRIESSMAYER, Pforzheim,**

Musikhaus und Piano-Magazin,  
Westliche 9. — Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Empfehle ganz besonders mein aussergewöhnlich grosses **Grammophon- und Plattenlager**. Echte Grammophone und Gramolas.



**Reparaturen und Stimmen** von allen Instrumenten fachmännisch bei billigster Berechnung.



**Aerztlich empfohlen!**

## Original- Vollweizen-Schrotbrot,

Vollfrüchtebrot Bananenbrot  
Zwiebacke

ff. Nürnberger Lebkuchen  
**ohne Hefe und ohne Sauerteig** hergestellt vom **Weghorn-Werk Schwabach b. Nürnberg**. Kein Brot erreicht an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit diese Produkte. Sie sind aus reinem, wohlriechendem und frischgeschrotetem Weizen hergestellt, **ohne Verwendung von Hefe und Sauerteig**, da diese Triebmittel im Körper erneut in Gärung kommen und Störungen aller Art verursachen.

Verlangen Sie Prospekt.

Alleinverkauf in Wildbad bei:

Hofbäckerei Fr. Pfau, Olgastr. 20.

## Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig

Alb. Wildbrett'sche Buchdruckerei Wildbad

Inh.: J. Pauke.

## Dienstmädchen

für sofort gesucht. Näheres bei **A. Stumenthal**, Delikatessengeschäft, Hauptstraße.

## Jünglingsverein.

Sonntag, den 26. Juli 1914.  
Die Pfadfindertreten 6.20 Uhr morgens am Bahnhof an zu einer Bataillons-Übung in der Gegend bei Stimmersfeld. Tagesproviand ist mitzunehmen.

## Ev. Gottesdienst.

7. Sonntag nach Trinitatis  
26. Juli.  
Vorm. 10 Uhr **Predigt**.  
Stadtvicar Keppler.  
Nachm. 1 Uhr **Christenlehre** mit den Töchtern. Stadtvicar Keppler.  
Abds. 8 Uhr **Bibelstunde** in der Kleinkinderschule. Stadtvicar Keppler.  
**Mittwoch, 29. Juli**  
Abends 7/8 Uhr **Bibelstunde** für Kurgäste in der Herrnhilfe. Stadtvicar Keppler.  
**Donnerstag, 30. Juli**  
Die Bibelstunde im Kgl. Katharinenstift fällt aus.

## Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 26. Juli.  
7 Uhr Frühmesse.  
10 Uhr Amt.  
2 1/4 Uhr Andacht.  
An den Werktagen:  
Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7 Uhr heil. Messe.  
Beichte: Samstag früh und nachmittags von 4 Uhr an.  
Kommunion: Jeden Tag 6 1/2 Uhr und bei der hl. Messe.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende, beim Umbau des alten **Volksschulgebäudes** notwendig werdende **Bauarbeiten** werden am **Dienstag, den 28. Juli, vormittags 11 Uhr**, im Rathaus im öffentlichen Abstreich vergeben.

Beton-, Maurer- und Steinhauerarbeiten im Gesamtbetrag von 5500 Mk.  
Zimmerarbeiten im Betrag von 500 Mk.

Die Kostenvoranschläge, Pläne und Bedingungen liegen von heute ab an unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf und wird daselbst auch jede weitere Auskunft erteilt.

Wildbad, 21. Juli 1914.

Stadtbaumeister Wildbad.

DER BILLIGE PREIS  
ALLEIN MACHT ES NICHT

## MERCEDES-STIEFEL

sind trotz ihres billigen Preises elegant und haltbar. Jeder Käufer lobt die hervorragenden Eigenschaften des MERCEDES-Stiefels



Einheitspreis:  
12<sup>50</sup>

Standard 14<sup>50</sup>  
Extra Qualität 16<sup>50</sup>

Tausende tragen unsere beliebte Marke. — Täglich wächst die Zahl unserer Freunde.

Alleinverkauf für Wildbad:  
Schuhhaus WILHELM TREIBER,  
Ludwig-Seegerstrasse.



**SUEVIA-MOTOREN**  
patentamtlich geschützt  
für  
**Benzin Benzol Gas**  
**Rohöl Naphthalin**,  
stehend • liegend,  
**selbstfahrbare**  
**Brennholzsägen**,  
**Steinbrecher**,  
**Dreschlokomobilen**.

**Carl Kaelble**, Motorenfabrik, **Backnang**.  
Man verlange Katalog.